

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Auslandsaufenthalt an der *Universidad de Cantabria (CIESE-Comillas)*, Spanien
Wintersemester 2021/22

Planung und Organisation

Ich bin über das ERASMUS-Programm meiner Fakultät an die *Universidad de Cantabria* gegangen. Das Romanische Seminar hat mehrere Partneruniversitäten in Spanien und Lateinamerika, wodurch auch garantiert ist, dass bestimmte Kurse in Deutschland angerechnet werden können. Vor meinem Auslandsaufenthalt musste ich lediglich die Bewerbung für das ERASMUS-Programm einreichen und mich bei meiner ausgewählten Universität einschreiben. Hierbei gab es jedoch ein Problem mit meinem Learning Agreement, da Kurse, die ich eigentlich belegen wollte, letztendlich nicht angeboten wurden. So musste ich meine Kurswahl einige Male überarbeiten.

Alles Weitere, wie Versicherungen und die Anreise, habe ich selbst organisiert, was keine größeren Probleme darstellte, da mein Auslandsaufenthalt innerhalb Europas stattgefunden hat.

Unterkunft

Meine Wohnung habe ich im Internet über eine Wohnungsbörse namens *Emancipia* für ausländische Studierende der Universität gefunden. Die Webseite war sehr gut aufgebaut und die Miete auch sehr günstig (circa 260€ für ein Zimmer). Zusätzlich bieten sie einen Abholservice vom Flughafen an, welchen ich aufgrund der Pandemie aber leider nicht nutzen konnte. Anstelle davon haben sie ein Taxiunternehmen, mit welchem sie eng zusammen arbeiten, und dort Rabatte für die Kunden von *Emancipia*. Ich habe zentrumsnah in Santander gewohnt. Meine Fakultät befand sich jedoch in Comillas, ein Ort, welcher circa eine Stunde von Santander entfernt liegt. Dennoch wollte ich lieber in der größeren Stadt Santander leben, da es dort mehr Freizeitmöglichkeiten gibt und von der Fakultät ein Schulbus angeboten wurde, welcher uns morgens zur Universität brachte und nachmittags wieder abholte. Dieses Vorgehen kann ich jedem Studierenden am *CIESE-Comillas* empfehlen, da Comillas eher ein Urlaubsort ist und sich das ganze Studentenleben in Santander abspielt.

Studium am CIESE-Comillas

Der Studiengang, in dem ich eingeschrieben war, heißt *Estudios Hispánicos* und findet an dem Außenstandort Comillas der *Universidad de Cantabria* statt. Da ich in Deutschland auf Lehramt studiere, wollte ich eigentlich Kurse der Didaktik belegen, da die Studierenden der Fakultät nach dem dritten Jahr bestimmte Schwerpunktfächer wählen können. Dabei wird eine ELE (*Español como Lengua Extranjera* – Spanisch als Fremdsprache) Spezialisierung angeboten. Aufgrund von Corona und der niedrigen Anmeldezahlen konnte es in diesem Jahr jedoch nicht angeboten werden. Aus diesem Grund habe ich nur Veranstaltungen der Sprach- und Literaturwissenschaft belegt. Da ich mich bereits im Master befinde, habe ich alle Veranstaltungen aus dem vierten Jahr belegt und wurde so einer festen Klasse zugeordnet. Das akademische Jahr beginnt in Spanien etwas früher als in Deutschland, im September. Dementsprechend findet die Klausurenphase im Januar und der Nachschreibzeitraum Anfang Februar statt. Das nächste Semester beginnt direkt Mitte Februar. Die Kurse fanden zweimal wöchentlich statt und zählten so 6 ECTS-Punkte.

Zu Anfang war ich etwas skeptisch den Studieninhalten gegenüber, da ich die Universität eigentlich wegen des didaktischen Schwerpunktes ausgewählt hatte. So war ich enttäuscht, dass genau diese Kurse nicht angeboten wurden. Nichtsdestotrotz haben mir meine Kurse nach ein paar Stunden gut

gefallen, jedoch lässt sich das Studium am *CIESE-Comillas* kaum mit einem Studium in Deutschland vergleichen. An meiner Fakultät sind nur insgesamt circa 30 Studierende im Bachelor eingeschrieben, welche auf die vier Jahre aufgeteilt sind. Dementsprechend war ich in einem Kurs mit nur 6 weiteren Spaniern und einer ERASMUS-Studierenden. Aus diesem Grund ist das Lehren und Lernen am *CIESE-Comillas* viel verschulter als man es aus Deutschland gewohnt ist. Die Dozenten geben einem regelmäßig Hausaufgaben und fast jede Woche werden Präsentationen gehalten. Aufgrund der geringen Anzahl an ausländischen Studierenden wird wenig Rücksicht in sprachlicher Hinsicht genommen. Am Anfang habe ich dies als sehr negativ empfunden, da ich meist mehrere Tage ausschließlich mit schriftlichen Ausarbeitungen und Vorbereitungen für Präsentationen verbracht habe. Mit der Zeit gewöhnt man sich jedoch daran und rückblickend sehe ich es doch als positiv an, da sich meine Spanischkenntnisse stark verbessert haben.

Auch thematisch war ich zu Anfang etwas überfordert, da meine Kommilitonen in Spanien bereits drei Jahre genau die Grundlagen für die Kurse aus dem vierten Jahr aufgebaut hatten. So musste ich mich zunächst in Vieles wieder hineinlesen und fehlendes Wissen aufarbeiten. Insgesamt hat mir das jedoch unheimlich dabei geholfen, meine Kenntnisse zu erweitern, was sicherlich auch in meinem Studium in Deutschland von Vorteil sein wird.



Das *CIESE-Comillas* von außen und der Innenhof

Alltag und Freizeit

Außerhalb der Universität habe ich es genossen, viel Spanisch zu sprechen und auch spanischsprachige Freunde zu haben. So konnte ich sehen, wie sich mein Spanisch von Tag zu Tag verbessert hat. Zusätzlich habe ich viel das Umland von Santander erkundet und konnte einen Einblick in die Natur Nordspaniens gewinnen, welche wirklich atemberaubend ist. Durch den nahegelegenen Flughafen war es möglich, trotz Corona das Land zu erkunden und viele neue Städte zu entdecken.

Santander an sich bietet viele Freizeitmöglichkeiten. Hierbei hat mir am besten das Surfen gefallen. Es gibt mehrere Surfschulen und die Wellen eignen sich gut für Anfänger.



Blick auf Santander

Fazit

Insgesamt hat mir mein Auslandssemester wirklich sehr gut gefallen und meine Sprachkenntnisse haben sich sehr verbessert. Ich konnte einen Einblick in die spanische Kultur erlangen, was auch in meinem späteren Beruf als Lehrerin wichtig ist. Besonders, wenn man eine Fremdsprache studiert, sollte man eine längere Zeit im Ausland verbringen, um die Sprache auch außerhalb des universitären Bereichs zu erleben. Man lernt viele neue Menschen kennen und auch wenn die Universität am Anfang überfordernd sein kann, lohnt es sich dennoch sehr. Ich habe vor meinem Aufenthalt daran gezweifelt, aber sobald ihr offen für Neues seid, lernt ihr schnell neue Leute und die Kultur besser kennen und am Ende fühlt es sich wie ein zweites Zuhause an. Hierbei empfehle ich, bereits am Anfang Kontakte zu knüpfen und auch an ERASMUS-Veranstaltungen teilzunehmen. So lernt man schnell neue Menschen aus aller Welt kennen.